

Merseburger Kreisblatt



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Verkäufern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,82 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechtunde der Redaktion Abends von 8^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6gepaltenen Sorten je nach deren Raum 20 Pf., für Brochüre in Verlegung und Länge 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 241.

Sonntag, den 13. Oktober 1901.

141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich das **endgültige** Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 im hiesigen Kreis zur öffentlichen Kenntniss. Die Zahl der ortsanwesenden Bevölkerung beträgt:

in der Stadt Lauchstädt 2089, gegen 2107 im Jahre 1895, mithin Abnahme 18,
in der Stadt Lützen 3838, gegen 3676 im Jahre 1895, mithin Zuwachs 162,
in der Stadt Merseburg 19118, gegen 18827 im Jahre 1895, mithin Zuwachs 291
in der Stadt Schaffstädt 2668, gegen 2771 im Jahre 1895, mithin Abnahme 103
in der Stadt Schöndorf 6356, gegen 5387 im Jahre 1895, mithin Zuwachs 969
in den Städten überhaupt 34069 gegen 32768 im Jahre 1895, mithin Zuwachs 1301
auf dem platten Lande 48319, gegen 46231 im Jahre 1895, mithin Zuwachs 2088
im ganzen Kreise 82 388, gegen 78 999 im Jahre 1895, mithin Zuwachs 3389.
Merseburg, den 8. Oktober 1901.
Der Königliche Landrath.
Graf v. Haunoville.

Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat dem Magdeburger Verein für Landwirtschaft und landwirthschaftliches Maschinenwesen heute die Erlaubnissurteil, am 16. und 17. Juni 1902 gelegentlich des Pferdemarktes eine öffentliche Verlosung von Equipagen, Pferden pp. zu veranstalten und die in Aussicht genommenen 120.000 Stück Loose zu je einer Mark in der Provinz Sachsen zu vertheilen. Der Vertrieb darf aber nicht vor dem 2. Januar 1902 beginnen.

Merseburg, den 8. Oktober 1901.
Der Königliche Landrath.
Graf v. Haunoville.

Bekanntmachung.

Die Hebamme Emilie Schmidt zu Alttranstade hat heute ihr Amt als Bezirkshebamme niedergelegt.

Merseburg, den 10. Oktober 1901.

Der Königliche Landrath.

Graf v. Haunoville.

Holzverkauf.

Am **Dienstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr**, soll am Klauenort das bei dem Abbruch der Klauenbrücke gewonnene, **eichene Brenn- und Nutzholz** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 11. Oktober 1901.

Die Bau-Deputation.

Die Entführung der Amerikanerin Stone durch bulgarische Räuber.

Nahezu fünf Wochen sind es her, daß in der sogenannten macedonisch-bulgarischen Räubererde, am Fuße des Rilgebirges und des Rhodopegebirges, ein in seinen Einzelheiten höchst sonderbarer Ueberfall geschah. Eine zu Wagen aus Bulgarien kommende Reisegesellschaft von zwölf Personen wurde von einer Räuberbande angehalten und die amerikanische Missionarin Miß Ellen Stone mit einer bulgarischen Begleiterin weggeschleppt, während die übrigen Reisenden, durchaus Bulgaren, frei abziehen konnten. Der Tat-

ort liegt ungefähr zwei Weststunden von der Grenze, auf türkischem Gebiete. Die Reisenden kamen aus der bulgarischen Stadt Samakow, wo sich eine amerikanische Missionsschule befindet. Miß Ellen Stone, auf die allein es abgesehen war, ist eine fünfzigjährige Dame, die Land und Leute genau kennt und auch der bulgarischen Sprache vollständig mächtig ist. Sie hatte augenscheinlich auf die sonst übliche Gendarmenkontrolle verzichtet, weil sie ihre Reisebegleiter, vorunter mehrere junge Männer (Bulgaren), für einen genügenden Schutz erachtete. Mit Recht steht dieser Theil Bulgariens in bösem Rufe. Die ganze Bevölkerung hält zu den Räubern und betheiligte sich entweder aktiv an ihren Gewaltthaten oder hilft ihnen theils freiwillig, theils unfreiwillig durch Unterkunft, Verpflegung und vornhmlich durch genauen Rundscharterdienst. Das macedonische Komitee hat sich dieses Grenzgebietes ganz und gar bemächtigt. Räubertum und macedonische Art verfließen hier in einen Strom. Auf bulgarischer Seite kann man daher als Reisender jene Gegenstände nur mit Sicherheit heben, wenn man einen Schutzbrief von der macedonischen Komiteeleitung erhalten hat. Die bulgarische Regierung ist dort an den Grenzen ihrer Macht — hier herrscht das Oberste Komitee.

Rilo- und Rhodopeberge tragen den Charakter wilder Hochgebirgsromantik an sich. Gleitschnee und ewige Schneeflächen, zerklüftete und ungemein schwer gangbare Felshöhen, tiefer unten mächtige Wälder, über Allem eine unheimliche farrne Stille, Hundst, oft tagelang keine Begegnung mit ansässigen Menschen, keine Siedelung — nur in felle gefüllte, pomatische oder tugowallachische Schafherden, die dem Fremden schon aus dem Wege gehen, und in der Nähe der schweigenden Forste kleine Holzfläzen, Sägemühlen an miniaturen, in denen ein sehr verdächtig aussehender Holzfläger, der sich ohne technische Kenntniss selbst ein abenteuerliches Wasserrad konstruirte, harrt, sonst absolute Unbequemlichkeit, ein wahres Dorado für das Räuberhandwerk. Am Gange des Rilgebirges befindet sich das große reiche, bulgarische Rilkloster, einer Festung gleichend, von Mönchen bewohnt, die als die ganz besonderen Helfer der macedonischen Komiteethätigkeit gelten. Es heißt sogar, daß in den gewölbten, katenatähnlichen Unteräumen des Klosters sich große Waffendepots der Macedonier befinden. Diese Mönche sind der Eponymie ihres Klosters wegen wohl theilweise gezwungen, sich mit den Räubern — da die Untereidungsgrenze zwischen Grenze und Bevölkerung sehr enau gezogen ist — zu vertragen. Ihre macedonische Parteilichkeit schließt sie natürlich am besten. Das Rilkloster ist ein beliebtes Ziel von Ausflügen aus Sofia und kann noch so ziemlich als Grenzort gehen, bis zu dem Fremde es wagen können, vorzudringen. Auch Fürst Ferdinand hat wiederholt im Kloster gewohnt, da die Lage desselben eine herrliche ist, immer aber begleitet starke Eskorten den Fürsten, für den auch noch überdies ein Intranterkordon gezogen wird, und auch die Sophister Ausflügler von Range erhalten starke Bedeckungen von berittrenen Gendarmen mit auf den Weg.

Die besagte Reisegesellschaft, der Miß Ellen Stone angehörte, überschritt die türkische Grenze und kam auf der Straße zwischen Djuma und Banja bis zum Weiler Belok mo ein dichter Forst beginnt. Dieser Punkt liegt etwa zwei Stunden von der bulgarischen

Grenze entfernt. Dort erfolgte der Ueberfall, der aber in seiner Durchführung so gar nicht an die gewöhnlichen Räuberanfälle erinnert, so zwar, daß sofort der Verdacht rege wurde, es handle sich nicht um einen auf das Privatkonto der Briganten unternommenen Streich, sondern um einen wohlvorbereiteten Schlag der macedonischen Komitee-Aktion, also um eine politisch demonstrierende Entführung. Diese Ansicht fußt auf inzwischen erfolgten Feststellungen, denen zufolge:

1. Die Ueberfallsbande durchaus aus Bulgaren bestand sich unzweifelhaft in Bulgarien formirt hatte, der Route der Amerikanerin genau folgte, die türkische Grenze überschritt, damit die Verantwortung und das Vögeld die Türkei treffe, und nach erfolgter That bald wieder nach Bulgarien zurückkehrte. Beim Ueberfalle schritt der Anführer der Bande, der nach einem Gerüchte der bisher in Sofia unbehelligte Mörder Stambulow, der Macedonier Haku, gemessen sein soll, direkt auf Miß Ellen Stone los, brachte dieselbe und ihre Wagnesgefährtin, eine Bulgarin, bei Seite, wobei die Räuber ein schlechtes Türkisch sprachen. Sie hatten sich auch zum Ueberflusse mit alten türkischen Nizamjaden travestir, und verarmelte dann die übrigen bulgarischen Mitglieder der Gesellschaft, die unfällig wenig Angst und Besorgniß zeigten, absetzte, hielt ihnen eine bulgarische Antiphrase, und ließ sie unter gewissen Versprechen, die sie abgeben mußten, frei. Sodann machten sich die Räuber über die von den Reisenden mitgeführten Vorräthe an Schinken und Würfeln her und verzehrten sie an Ort und Stelle. Muselmänner hätten das kaum gethan.

2. Als nach zwei Tagen auf türkischer Seite die Grenzmannen wegen des Vorfalles alarmirt und verständig wurden, konnten dieselben nach Absuchung des ganzen Gebietes die Meldung erstatten, daß die Räuber sich nicht mehr auf türkischem Boden befinden. Andererseits lag es im Interesse der Macedonier und der bulgarischen Regierung, das Gegentheil zu erweisen. Die aufgebotenen bulgarischen Truppen haben denn auch bisher keine Spur gefunden und die Macedonier mußten das erste Lebenszeichen, einen Brief der Miß Ellen Stone in bulgarischer Sprache, worin gefaßt wird, daß die Räuber 25.000 türkische Pfund, also eine halbe Million Franken, als Lösegeld verlangen, in der Türkei abgeben. Dies gelang ihnen aber erst nach drei Wochen durch einen über die inzwischen stärker bewachte türkische Grenze geschickten Boten. Diese lange Frist, die Briganten von Profession kaum gewartet hätten, sowie der Umstand, daß der Brief noch keinen Ort zur Hinterlegung des Vögeldes angiebt (die Leute wissen eben noch nicht, wann und wo es ihnen möglich sein wird, über die türkische Grenze zu kommen) — sind höchst verdächtig.

3. Der Umstand, daß der macedonische Häuptling Boris Sarafow, kurz vor der That, in der Räubererde und speziell im Orte Dubritza amehnd war, während ihn seine Freunde als nach Rußland verreiselt bezeichnet, spricht ebenso, wie die Theilnahme gewisser junger Leute an der Reisegesellschaft der Amerikanerin, Bulgaren, die erwiesenermaßen früher aktiv an der Komiteethätigkeit betheilig waren, für die Annahme, daß es sich um einen jener von Sarafow angekündigten Schreckfälle handelt, welche einerseits den Macedonier Geld bringen, andererseits Europa von den unheilvollen Zuständen in Macedonien noch mehr überzeugen sollen.

Die Frage, wer Lösegeld zu zahlen haben wird, über dessen Höhe jedoch gewiß noch gefehlt werden könnte, beschäftigt nummehr alle Geister. Denn an eine Dingfestmachung der „Räuber“ glaubt man — seit der so ziemlich feststehenden Provenienz des Ueberfalles — nicht mehr ernstlich. Hier hält man dafür, daß der Raub in der Türkei geschah, daß türkische Briganten ihn vollführte, daß dieselben auch heute noch auf türkischem Boden stehen, daher die Türkei zu bezahlen habe. Der amerikanische Geschäftsträger reklamt natürlich sehr ernstlich in Konstantinopel, und der amerikanische Generalkonsul ist von dort in Sofia eingetroffen, um auch hier Schritte zu unternehmen.

Inzwischen bleibt die unglückliche Amerikanerin in den Händen ihrer Entführer. 5 Wochen dauert schon ihre Gefangenenschaft. Es ist glücklicherweise anzunehmen, daß bei dem Einverständnis der Bevölkerung der „Räubererde“ — das Opfer nicht etwa — in romantischer, aber gefährlicher Art durch Wälder und Thäler geschleppt, in Felsenhöhlen nachträglich um u. d. g., sondern es ist viel wahrscheinlicher, daß sie in irgend einem Hause, einem Kloster oder sonst irgend einem Gebäude verborgen gehalten wird, die Bande längst zerbrochen, sich nicht mehr bei ihr befindet.

Die bulgarische Regierung hat neuerdings ähnlich erklären lassen, daß die Bande sich nicht auf bulgarischem Boden befindet. Mit Rücksicht auf die obige Erklärung über die Auslösung der Bande — kann sie ja durchaus Recht haben. Dennoch steht der ganze Ueberfall — so Laufen bulgarischen Räuberwesens oder macedonischer Komiteethätigkeit. Auf den Ausgang des interessanten Falles darf man daher mit Recht neugierig sein.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 11. Oktober. Der Kriegsminister richtete an das Parlamentsmitglied Howard ein Schreiben, worin er mittheilt, England habe etwa 200.000 Mann und 450 Geschütze in Südafrika. 100.000 Mann wurden in England selbst ausgebildet; es behalte keine Schwierigkeit, die Feldarmee auf der vollen Höhe zu halten. Die Regierung habe zu Nord-Rüchener volles Vertrauen und werde nicht davor zurückschrecken, vom Lande die erforderlichen Mittel zu fordern.

* London, 11. Oktober. General Botha ist auf Pietretief (nördlich Vryheid auf dem Wege nach Amsterdäm) zurückgegangen. Schwere Regenfälle machten die Straßen nahezu unpassierbar. Die Botha verfolgenden englischen Kolonnen sind völlig erschöpft. Die Vorhut von General Willsons Kolonne lief Freitag am Hohenort Fluße in einen Hinterhalt und verlor 12 Mann todt und verwundet und 13 Gefangene.

* Widdelburg, 11. Okt. Der Burenkommandant Vetter ist wegen Aufruhrs zum Tode verurtheilt worden. Lord Rütchener befähigte das Urtheil. Fünf Mitglieder des Vetter'schen Kommandos, gegen die gleichfalls auf Todesstrafe erkannt wurde, sind zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Oktober. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser lag heute in Duder-

tusflug der Jagd ob. Der Reichslincoln Graf Wilton ist in Subertusflug eingetroffen.

Die Berliner Stadtvorordneten-Versammlung hat zur Prüfung der Frage, was auf den Ersatz des Ober-Präsidenten betreffend die Wahl des Stadtraths Kaufmann zum Bürgermeister von Berlin, zu gehen habe, einen Ausschuß eingesetzt.

* **Soburg**, 11. Okt. Der freimännige Landtagsabgeordnete Redakteur Pfeuffer wurde heute wegen unberechtigter Führung des Dokortitels zu 150 M. Geldstrafe verurteilt.

Deutsche Matrosen in Porto Cabello überfallen.

* **London**, 11. Okt. In New-York ist folgendes Telegramm aus Port of Spain (Trinidad) eingetroffen: Der britische Dampfer „Glen“ aus La Guaira berichtet, daß Sonntag Abend ungefähr 50 Matrosen vom deutschen Kreuzer „Wineta“ in Porto Cabello in einen Straßenkampf mit den Einwohnern verwickelt wurden. Einige Polizisten in Zivil schloßen sich ein und nahmen für die Einwohner Partei, worauf der Kampf allgemein wurde. Die Deutschen bahnten sich einen Weg nach dem Quai, wo sie an Bord des deutschen Dampfers „Valeria“ gingen, der dort verankert lag. Zwei Offiziere der „Wineta“, welche mit dem Boot am Quai warteten, wurden von der Polizei angegriffen. Sie verteidigten sich und wurden beide mit Säbeln erheblich verwundet. Alle Deutschen am Ufer, die unbewaffnet waren, wurden verhandelt. Die verwundeten Offiziere wurden von der Mannschaft der „Valeria“ an Bord derselben getragen, wobei die Bevölkerung und Polizei sie noch mit Steinen und Stöcken angriff. Der Mob versuchte darauf, die „Valeria“ zu erstürmen, wurde aber vom Kapitän und der Mannschaft zurückgewiesen. Mittlerweile hatte die „Wineta“ ein Boot mit 30 bewaffneten Leuten zur „Valeria“ entsandt, welches sie auf der vom Lande abgelegenen Seite besetzte, so daß sie es vermeiden, auf venezolanischem Gebiet zu landen. Der Mob, auf 1200 Mann geschätzt, bewachte noch eine drohende Haltung, und da mehrere Schiffe abgegeben wurden, befehl der Kommandeur des Bootes der „Wineta“ seinen Leuten, die Handgriffe des Ladens auszuführen, aber keine Patronen einzusetzen. Als der Mob das Masseln der Gewehrverschlüsse hörte, verschwand er schleunigst. Beim Abgehen des „Glen“ herrschte noch starke Erregung am Orte. Es heißt, die Regierung von Venezuela schiebe den Deutschen die Schuld zu und habe den deutschen Befehlenden erwidert, für das Verhalten der Matrosen Entschuldigungen auszubringen. In Caracas glaubt man dagegen, der deutsche Gesandte beachtliche Venezuela aufzufordern, sich zu entschuldigen.

* **Caracas**, 11. Oktober. Ein Trupp venezolanischer Polizisten, die als solche nicht kenntlich waren, verdeckte am Sonntag Abend in Puerto Cabello zwei Unteroffiziere von S. M. S. „Wineta“ festzunehmen. Die Unteroffiziere, die sich keiner Schuld bewußt waren, setzten sich zur Wehr, wurden mit Säbelschlägen verwundet, entrißen in der Notwehr den angreifenden Polizisten die Säbel und verteidigten sich damit. Sie wurden schließlich überwältigt und zum Verbinden ihrer Wunden auf einen in der Nähe befindlichen deutschen Handelsdampfer gebracht. Auf diesem Wege wurden sie von einem Volkshaufen, in dem sich auch Polizisten und Zollkollektoren befanden, weiter angegriffen. Auf die Offiziere des deutschen Handelsdampfers wurden Schiffe abgegeben. Zum Schutz des Dampfers schickte der Kommandant S. M. S. „Wineta“ 30 Mann an Bord. Die hiesige Regierung hat bei dem deutschen Vertreter wegen angeblicher Geweitereverletzung Beschwerde geführt. Die Beschwerde ist vorläufig mit einer Nichtigstellung des Sachverhalts auf Grund des geographischen Gerichts des Kommandanten S. M. S. „Wineta“ unter Vorbehalt deutscher Anträge auf Befreiung der Schuldigen und Genugthuung zurückgewiesen worden.

Lokales.

* **Merschburg**, 12. Oktober.

* **Betreffs der Fahrpreis-Ermäßigung für Kinder** unter zehn Jahren ist zur Vermeidung von Zweifeln bestimmt worden, daß bei Lösung von Rückfahrkarten für Kinder, welche bei der Lösung der Karten noch nicht zehn Jahre alt sind, jedoch während der Gültigkeitsdauer das zehnte Lebensjahr vollenden, lediglich dasjenige Lebensjahr des Kindes maßgebend sein soll, in welchem sich letzteres bei der Lösung des Fahrtausweises befindet.

* **Diebstahl**. Als am Montag Mittag der aus Thüringen kommende Personenzug auf hiesiger Station anhielt, stieg eine unbekannte Frau aus und nahm einen fremden Handkoffer mit. Er gehörte einer Dame, die mit drei Kindern auf der Reise von München nach Halle begriffen war. In dem Koffer befanden sich Kleidungsstücke und Wäsche der Kinder. Ehe die Dame ihrer Verlust bemerkte, war die Diebin schon verschwunden. Trotz sofort ausgenommener Verfolgungen konnte ihre Spur nicht gefunden werden.

* **Weißer-Kurs**. Wie bereits durch die Tagespresse bekannt geworden ist, wird seitens der Handwerkskammer in Halle beabsichtigt, in Merschburg sogenannte Weißerkurse einzurichten. Auf die Veranstaltung, welche dieserhalb auf morgen Nachmittag in die Reichskrone einberufen worden ist, möchten wir alle Handwerker und Freunde des Handwerks noch besonders hinweisen und den Besuch angelegentlich empfehlen.

* **Kirchlicher Verein St. Maximi**. Uebermorgen, Montag, Abend feiert in der „Reichskrone“ der kirchliche Verein St. Maximi sein 25-jähriges Stiftungsfest. Es haben des beschränkten Raumes wegen zu dem Feste nur Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen Zutritt.

Provinz und Umgegend.

* **Weißensels**, 11. Oktober. In einer recht fatalen Lage befinden sich hier die Hausbesitzer. Angesichts des epidemischen Ausbreitens von Scharlach, Diphtheritis und Typhus in unserer Stadt, besonders im Viertelsviertel, ist dem Besitzer des Bodegutes, der die Wafuhr der Fäkalien besorgt und die aus der ganzen Stadt zusammengeführten Exkremente seit Jahr und Tag in eine dicht an der Stadt, an einem durch Spaziergänger sehr belebten Wege gelegene offene Grube entleert hat, die weitere Zufuhr von Fäkalien in diese Grube aus sanitären Gründen polizeilich untersagt worden. Infolgedessen sieht sich der Verwahrer des Abfuhrwesens genötigt, die Abfuhr bis auf weiteres einzustellen, und die Hausbesitzer wissen nicht, was sie mit ihren vollen Düngereingaben beginnen sollen. Inzwischen hat die Gesundheitskommission festgestellt, daß eine Abnahme der Erkrankungen bisher nicht eingetreten ist. Alle Eieren werden von Amtswegen eindringlich gewarnt, in scharlachkranken Familien Besuche abzusenden oder durch Kinder und Diensthöten nach dem Befinden der Erkrankten fragen zu lassen. Auf Anbruch des Ersten Bürgermeisters Wabehn haben sich die Mitglieder der Gesundheitskommission bereit erklärt, von Haus zu Haus zu gehen und, wo es noch thut, mit Rath und That helfend einzugreifen.

* **Neumarkt** (6. Mißchen), 10. Okt. Heute früh wurde der hier stationierte 52-jährige Briefträger Walther, welcher gestern Abend nicht von seiner Tour zurückgekehrt war, in der Gegend liegend tot aufgefunden. Da W. fast stets Dufft trug, so wird angenommen, daß er sich verpöktet und bei dem gestrigen Abend herrschenden Stürme in der Finsterniß in die Gasse gefallen und ertrunken ist. Er hinterließ sieben Kinder, welche fast Alle verlornt sind.

* **Nordhausen**, 10. Okt. Unsere Stadtverordneten haben einstimmig die Summe von 10000 M. für die Entwürfsarbeiten des Kaisers Friedrich-Denkmal bewilligt und ferner beschlossen, daß die Stadt Nordhausen sich mit 60000 M. an dem Bau einer von der Harzquerbahn (Station Gieselder Thalmühle) nach der Gerndede-Harzquerbahn (Station Stietze) laufenden Verbindungsbahn betheilige und der Harzquerbahn ein mit 5 Proz. zu verzinsendes Darlehen von 100000 M. gewähre. — Die Wetterprobe für das Kaiser Friedrich-Denkmal ist eingetroffen; sie wiegt 70 Zentner.

* **Tierleben**, 9. Okt. Am Sonntag Nachmittag traf hier zu seinem eigenen Pölkterabend ein glücklicher Beutegänger ein. Alles war zu der auf Sonntag Mittag angelegten Sohle im besten Gange, aber auf den Feiersmann war kein Verlaß. Nachdem er noch den Pölkterabend mitgefeiert hatte, wurde ihm die Sache leid, er fuhr mit dem letzten von hier abgehenden Zuge fort und kam nicht wieder. Am dem allen ist natürlich nur die Halbestelle schuld, denn hätte der dem Ehepaar Entleidende zu Fuß laufen müssen, so wäre er gewiß nicht so schnell zu dem Entschlusse gelangt, in einem momentanen Anfall von Eiferen sich fränsösisch zu denken.

* **Werrschitz**, 11. Oktober. Dieser Tage fehrte ein Chinakrieger, der frühere Mollereigebilfe Gustav Neunreiter, gesund nach hier zurück. Derselbe machte die Expedition nach

China bei der 1. Eskadron des ostasiatischen Meter-Regiments mit und nahm an mehreren Besichtigungen, so bei Nishou an der großen Mauer u. a. Theil.

Vermischtes.

* **Dortmund**, 10. Okt. Heute gegen Mittag führten glühende Schlafenmassen von der Schlafenstraße der „Lina“ ab und begannen die Angabe dort beschäftigter Arbeiter. Zwei der Verschütteten wurden als Leichen, vier schwer verletzt geborgen; zwei Arbeiter werden noch vermist.

* **Imenau**, 10. Okt. In Schmiede-feld wurde durch den Stenogrammisten ein Handwerksbursche verhaftet, welcher eine Diebstahlsliste mit 12000 Mark in Bantepag bei sich führte. Derselbe wurde in das Gerichtsgefängnis in Schleifungen eingeliefert, weil er jede Auskunft darüber, wo er in den Besitz des Geldes gelangt ist, verweigerte.

* **Berlin**, 10. Oktober. Major Wuttge, Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 58 in Magdeburg, der sich bei dem Zusammenstoß des „Wagners“ am 13. d. M. bei der Aufsicht wurde heute Morgen gegen 8 Uhr in seinem Schlafzimmer durch Leuchtgas erstickt aufgefunden. Der 45-jährige Offizier war erst gestern Abend aus Weiskalen hier mit seinem Burehen eingetroffen. Er litt schon seit längerer Zeit an Herzkrämpfen und ist lebensfähig. Bei dem Verbrechen, zertrümmerte eine Fensterbank und lag der Major in knieender Stellung unter dem Kronleuchter an-zünden. Letzteres ist ihm nicht mehr gelungen, vielmehr ist er nach dem Öffnen des Gashahnes zu Grunde gegangen. Da er heute früh gegen seine Gewohnheit um 8 Uhr das Schlafzimmer noch nicht verlassen hatte, schöpste sein Burehe Verdacht, zertrümmerte eine Fenstertür und lag den Major in knieender Stellung unter dem Kronleuchter sitzen. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß der Tod schon vor Stunden eingetreten war. Da das Zimmer vollständig mit Gas angefüllt war, hätte auch leicht noch eine Gas-explosion stattgefunden.

* **Vom Schwindel**, 10. Okt. Der Schwindel-doktor Ludw. Kühnemann, gebürtig aus Jützerode, ein schon 17 Mal, darunter mit 10 Jahren Zuchtshaus vorbehalter Abbedergefährte, hat nun für seine skuren a la Offenbarh, die er in den Dörfern des Unter-Rheinlandes mit ungläubiger Dreistigkeit ausübt, seine Kräfte aufzugeben. Einem Bekannten der sich am Uge verlegt hatte, hatte er sich als Vertreter des Lutzerberger Arztes vorgestellt. Unter allerhand Sophistisus schmiedete er dem Patienten etwas Möbiel in das verletzte Auge und ließ sich für diese Prozedur bezahlen. Wegen Betrugs wurde der Schwindel am 1. d. M. zum Zuchtshaus verurteilt.

* **Frankfurt a. M.**, 11. Oktober. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Brüssel: Halbamtlich wird bestätigt, daß der Bau einer Eisenbahn vom oberen Congo zum Victoria-Nyanza und Tanganika (S. S. ummehre beschlossene Sache sei. Die Länge der Strecke beträgt 1400 km. Durch die Bahn wird ein Verkehrsweg zwischen dem Nilquell und dem Congo erreicht.

Gerichtszeitung.

* **Raumburg**, 10. Okt. Die frühere Krankenpflegerin Ulrie Stellenberg aus Raumburg hatte am 4. September die Behauptung eines Raubens gemacht, bei einem Gang über den Bürgergarten merkte dieser, daß bei einer jätischen Umarmung ihm seine Geldtasche die Weibsbörse fehlte, in der sich 150 M. befanden. Wegen gleichzeitiger Diebereien ist die Angeklagte schon öfters bestraft; heute erhält sie von der Strafkammer ein Jahr Gefängnis.

Kleines Feuilleton.

* **Großfeuer im Regenshirn**. Man berichtet aus Paris: Seelenvernüßig wandelte am Dienstag der Rentner Houdon aus Courbevoie bei Paris die Arkaden der Rue de Rivoli entlang und erkreute sein Auge an den Auslagen der Luxusgeschäfte. Flüchtig merkte er in seinem über den Rücken gestreuten, den Regenshirn haltenden Händen eine befremdliche Wärme aufsteigen, und als er den thieren Schüßer vorzog, sah er ihn zu seinem Entsetzen in hellen Flammen stehen. Ein unvorsichtiger Passant hatte wahrscheinlich ein brennendes Zündholz hingeworfen. Auf den Rath einiger mitführenden Seelen, die sich sofort um ihn und seinen brennenden Schirm verammelten, wählte er diesen in einer Regenspüße umher. Aber es war zu spät; nur ein trauriges Gebrülle verblieb in den Händen Herrn Houdon's. Seine Klagen über den großen Verlust, den er erlitten, drangen in mitfühlende Ohren, und ein stattlicher Herr fragte ihn (wahrscheinlich in Erinnerung an eine sehr bekannte frühere Erzählung Maaupassant's), ob er nicht gegen Feuerhänden versichert sei. „Freilich“, erwiderte Herr Houdon, schon halb getölkert. „Denn brauchen Sie ja bloß die Sache durch die Feuerwehre feststellen zu lassen.“ Geleztet der impotente Herr und entfernte sich. „Wo finde ich nur das nächste Feuerwehrebureau?“ fragte sich Herr Houdon, nachdem er die Aushupt erhalten, und wandte sich mit einer diesbezüglichen Frage an eine vorübergehende Dame. „Sehen Sie doch, hier haben Sie einen Feuermelder“, erwiderte diese lachend. „Sie brauchen bloß das Glas einzuschlagen und die Feuerwehre ist zur Stelle.“ Der brave Rentner folgte diesem wohlgemeinten Rathe und war außer sich vor Erstaunen und Beglückung, als er fünf Minuten später eine Feuerwehrcabteilung mit Dampfspritze und Rettungsleiter antraffen sah. Wir abgezogenem Gute näherte er sich dem Mühler der Saar, natürlich zum hellen Entzünden des zahlreichen Publikums und erwiderte auf

dessen haßliche Frage nach dem Orte des Brandes, indem er auf sein Schirmgerippe wies: „Hier, Herr Brandmeister!“ Der Beamte nahm die Sache schießend auf und ließ Herrn Houdon auf das nächste Postelbureau zur Feststellung seiner Persönlichkeit führen. Zu dem Verlust des Regenshirns kommt für den Armen nun noch eine Pöße.

* **Ein lebendes Pony gratis!** Der Refektor in Zugabe - Artikeln bedäht dem Schuhwarenhaus und Beschl-Anstalt „Zur Böhre“, Inhaber Karl Krämer, in Stettin. In diesem Falle hat sogar Wen Afrika Unrecht, denn daß einem Käufer ein lebendes Pony als Zugabe - Artikel verlobt wird, ist entchieden noch nicht bewiesen. Das obenbenannte Schuhwarenhaus, das sein Geschäft am Sonnabend eröffnet hat, macht folgendes bekannt: Um dem kaufenden Publikum von Stettin und Umgebung einen bis dahin von keinem Geschäft gebotenen Vortheil zu bieten, sollen folgende werthvolle Sachen an meine Kunden bei einem Einkauf von 4,25 M. an „gratis verschickt“ werden: Nr. 1) der erste Kunde erhält einen eleganten Regenshirn; Nr. 2) der fünfte Kunde erhält einen eleganten Hut; Nr. 3) der zehnte Kunde erhält ein Paar elegante Hausschuhe; Nr. 4) der zwanzigste Kunde erhält ein Paar elegante Hosenträger; Nr. 5) der dreißigste Kunde erhält eine frisch geschlachtete Gans im Gewicht von 10 Pfund; Nr. 6) der vierzigste Kunde erhält einen frisch geräuchernden Schinken; Nr. 7) der fünfzigste Kunde erhält 5 Zentner Steinkohlen frei Keller; Nr. 8) der sechzigste Kunde erhält 5 Zentner beste Auerbacher Eiertorffeln; Nr. 9) der hundertste Kunde erhält ein hochgelegenes Kaffeegericht; Nr. 10) der zweihundertste Kunde erhält ein lebendes Pony. 10000 Mark Verlobung zahlte ich demjenigen, welcher mir nachweisen kann, daß diese hier angeführten Gegenstände nicht vertheilt werden.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„**Ueber unsere Kraft.**“

Was auch der Mensch oft Großes schafft, — es giebt noch viele Dinge, — die gehen über seine Kraft — wie hoch er sich auch schwingt, — wie er sich auch den Kopf zerschneidet durch Formeln und Systeme — in diesem Fall gelingt ihm nicht — die Lösung der Probleme! — Der Mensch strecht sich manoh großes Ziel — im kühnen Hatend-dange, — jedoch des Schicksals Wechselfpiel — hemmt ihn in seinem Gange — und plötzlich legt es Ketten an — dem wackern Vorwärtsgreiter — nun merkt sogar der kühnste Mann — die Kraft reicht nicht mehr weiter. — Manch starker Mann eilt fähig hinaus — zum Bettlen und zum Wagnen, — indeß kommt er zur Frau nach Haus — dann hat er nichts zu sagen; — die Holde, die zartfüßig schafft — bestimmt in allen Dingen, — hier geht es über seine Kraft, die Herrschaft zu erlangen. — Wir dienen gern der Wissenschaft — und opfern ihren Zwecken, — doch geht es über unsere Kraft — den Nordpol zu entdecken — es hemmt des Eises starrt Macht — des Fortschers Vorwärtsdrängen — schon manches Opfer ward gebracht, — doch läßt sich nichts erzwingen. — Ein lenker Luftschiff war in Sicht — doch scheut sich's vor 'em Winden — zu seinem Steuer kann man nicht — die richtige Straße finden, — Graf Zeppelin stimmt einerschlaft — seit Jahren auf Systeme — doch noch geht über seine Kraft — die Lösung der Probleme! — Viel Vergerniß giebt's auf der Welt — das läßt sich nicht vermeiden — wir sind auch diesem unterstellt — und müssen's eben leiden — die Leipziger Bant macht Niemand mehr — zum „blühenden Geschäft“, — das ging, selbst wenn ich Krösus wäre, auch über meine Kräfte! — Wenn nie die Welt aus Böse lag — wie gut doch Alles stände! — Der böse Krieg in Afrika ist auch noch nicht zu Ende; — vielleicht wird endlich Rath geschafft vom Haager Schiedsgericht, — doch geht auch über dessen Kraft — die fähigste Weisheit! — Noch steht im Kampf fütes Vaterland — die Greise, Männer, Knaben, — noch ruft Nord-Attenborj zornbrantant: Ich muß mehr Heere haben! — Sonst geht es über meine Kraft, — sonst kann ich nicht mehr weiter — die Sache wird hier zweifelhaft! — Wir sitzen fest! — Ernst Heiter.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 11. Okt. Professor Birchow feierte seinen 80. Geburtstag.

* **Zur gest. Wödrung**. Der heutigen Gesamtamt-Auflage liegt ein Prospekt der Wäntel-Fabrik Franz Ebert in Leipzig bei.



Geschäfts-Gröfßnung Merseburg.

Neumarkt No. 11,
im Hause des Hrn. König.

Neumarkt No. 11,
im Hause des Hrn. König.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich unter der Firma

Waarenhaus Leopold Schlesinger

ein Manufaktur- und Modewaaren-, Aussteuer-Artikel-,
Kurz-, Woll-, Weisswaaren- und Schuhwaaren-Geschäft.
Spezialität: Herren- u. Knaben-Konfektion u. Arbeiter-Garderobe.

Ich führe nur Waaren guter Qualität und biete in diesen Artikeln die größte Auswahl. Sowohl in meinem Schaufenster, als auch an den Artikeln selbst sind die festen Preise deutlich in Zahlen vermerkt, so daß eine Uebervorteilung unmöglich ist. Gute reelle Waare zu wirklich billigen Preisen zu kaufen, ist für Jeden eine unbedingte Garantie. Ich werde deshalb mein Unternehmen der heutigen Zeit anpassen und meinen Nutzen ausschließlich im Absatz

*** grosser Waarenmassen ***

suchen und bezwecke damit, durch

unerreichte Billigkeit

mir von vornherein einen großen Kundencreis zu sichern.

Ich lade ein geehrtes Publikum zur gefl. Besichtigung und Prüfung meiner Waaren ganz ergebenst ein und zeichne hochachtend

Waarenhaus Leopold Schlesinger

Neumarkt II.

Merseburg.

Neumarkt II.

Gegenüber dem Gasthof „Zum goldenen Löwen.“

Bekanntmachung.

Annahme von Postsendungen durch die Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber.

Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestelgang ein Annahmeregister mit sich, welches zur Entgegung der von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Paketen und Nachnahmeforderungen dient. Es liegt im eigenen Interesse der Versender, daß sie die dem Landbriefträger mitzugegebenden Gegenstände in das Annahmeregister des Landbriefträgers oder, sofern die Entlieferung bei einer Posthilfsstelle thunlichst eigenhändig eintragen, oder sich doch überzeugen, daß der Landbriefträger oder der Posthilfsstelleninhaber die Entgegung richtig bewirkt hat.

Merseburg, 10. Oktober 1901.

Kaiserliches Postamt.
Lattermann.

Soolweiden-Verkauf.

Die Soolweiden der Gemeinde Wallendorf, sollen

Sonnabend, den 19. Oktober, Nachm. 3 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden. Sammelstelle im Gasthof daselbst. (2732)

Wallendorf, d. 9. Okt. 1901
König, Ortsrichter.

950,000 Mark

auf Ackerhypothek von 3¹/₂ % an zu günstigen Bedingungen auszuliehen durch
H. Silberberg, (2588)
Halberstadt.

Feldverpachtung.

Wir beschließen, von unterm in Merseburger Flur an der Weissenfeller-Strasse gelegenen Feldplan ca. 5 Morgen zu verpachten und erlauchnen Pächteranten, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Nähere Auskunft wird erteilt von unserer Geschäftsstelle Weissenfeller-Strasse Nr. 28. (2753)

Bürgerliches Brauhaus

Merseburg.

Herrschafft. Wohnung

5-6 Zimmer, Küche, Zubehör, wohnmäßig Badezimmer zum 1. April 1902 gesucht. Angebote an Geschäftsstelle d. Bl. unter A. G. I.

Bekanntmachung!

Die Handwerkskammer zu Halle a. S. beabsichtigt, hier in Merseburg sogenannte

Meister-Kurse

zu errichten. Um über die Bedeutung dieser Kurse in Handwerkerkreisen möglichst Aufklärung zu verschaffen, werden sämtliche Handwerker Merseburgs und Umgebung auf

Sonntag, den 15. Okt., Nachm. 4 Uhr,

zu einer

öffentlichen Versammlung

in der „Reichskrone“

eingeladen, in welcher der Sekretär der Handwerkskammer oder ein Vorstandsmitglied über das Wesen und die Bedeutung dieser Meisterkurse Vortrag halten werden.

Im Interesse der Handwerker wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Die Vorstände der Baugewerks-, Tischler- und Bäcker-Zimmungen. (2740)

Landwirthschaftlicher Consum-Verein Merseburg.

G. G. mit beschränkter Haftung.

Am Sonntag, den 20. Oktober ev., Nachm. 3 Uhr findet im „Tivoli“ hierelbst die

ordentliche General-Versammlung

statt, wozu unsere verehrl. Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht 1900/1901, Vorlegung des Rechnungsabschlusses, Bekanntgabe des Rev.-Berichts, Entlastung des Vorstandes.
2. Neu- bzw. Wiedernahl der statutengemäß auszuführenden Vorstandes- und Aufsichtsrathsmittelglieder.
3. Berichterstattung der Delegirten über den Verbandstag.
4. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Carl Eichmann. Wirth. Kundt.

Wollene Kleiderstoffe.
Große Auswahl und gediegene Qualitäten zu festen, billigen Preisen.
H. C. Weddy-Pönicke,
2662 Halle a. S.

Zweite Etage,

Weissenfeller Str. 4, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im Comptoir Markt 31. (2622)

Tücht. Steinsetzer

finden dauernde Arbeit. (2748)
Julius Riedel, Steinsetzmeister.
Leipzig-Grüsch, Marienstr. 19.

Künstler-Concerte

Die Künstler-Concerte im hiesigen königlichen Schloßgarten-Pavillon finden statt am 25. Oktober, 29. November, 28. Januar, 28. Februar.

Den bisherigen Sonnentagen bleiben die Karten zu den von ihnen angegebenen Plätzen bis 15. Oktober in der Stollberg'schen Buchhandlung referirt.

Abonnementspreis für 4 Concerte nummerirt 8 M., nicht nummerirt 3 M. (2701)

Reichskrone - Merseburg.

Wittwoch, d. 16. Okt. 1901, Abends 8 Uhr:

Einmalige Dresdner Gesamt-Vorstellung u. Gastspiel

v. Ferd. Rinaldi, Kgl. Hofchausp. und Wiltb. Lück von Berlin.

Er muß aufs Land.

Sperfsitz 1,75 M., 1. Platz 1 M., Saal 60 Pfg., im Vorverkauf in der Cigarettenhandlung der Firma Leopold Meissner zu haben.

Sundstausstellung

in hiesigen Schloßgarten-Pavillon. Geöffnet Sonntags von 11 bis 2 Uhr und Wittwochs von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-Vereins 20 Pfg. Der Vorstand.

Stadttheater in Halle.

Sonntag Nachmittags 3¹/₂ Uhr:

Der Veilchenfresser.

Abends 7¹/₂ Uhr:

Der freischütz.

Das Versprechen hinterm Herd.

Dienstag, den 15. Oktober, Abends 8 Uhr

im Saale des „Casino“

öffentl. Vortrag

über die

Entwicklung und die Ereignisse des Burenkrieges

nach eigenen Erlebnissen des S. R. Naumann, welcher noch durch Vorführung von 100 Stück Nierenlichtbilder u. Kriegsszenen, Landschaften darstellend, in interessanter Weise erläutern wird. (2752)

Karten im Vorverkauf: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 25 Pfg. bei K. Hennicke, Bahnhöfstr., Frähnert, Kf. Ritterstr., O. Classe, Schmalfeld. Abendkasse: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.

Ein Theil des Reinertrags ist zum Besten des Burenfonds bestimmt.

Welt-Panorama.

Neueste Wanderung durch die Türkei.

Samyria, Saloniki, Konstantinopel, Gerliche Reise. (2754)

Stern, die eine gute gewissenhafte Pension

für ihre Töchter suchen, finden diese im Pensionat von Frau Pastor Lobeck, Halle, Poststraße 1.

Kleine Wohnung

1-2 Zimmer nebst Zubehör für Bureau und Wohnung in guter Lage, Mitte der Stadt von einigem Herrn zu mieten gesucht.



der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w.
— Wenige Tropfen genügen. —
— Geben wieder eingetroffen bei Carl Teuber, Neumarkt 57.

Kartoffeln,

August u. Schneeflocken, mehrfach hochfein im Geschmack, empfiehlt billigst

Max Faust.

Weiterwagen

in kräftiger Waare und allen Größen, blau oder eigenfarbig lackirt, sowie auch rothe, die sogenannten starken Gebirgswagen, empfiehlt zu billigen Preisen (2225)



Otto Bretschneider,

Gütemaarenhdlg., kleine Ritterstr.

Eine Reihe von gut gebundenen Jahrgängen des

Daheim

aus den Jahren 1865-1895, soll sehr billig, auch einzeln verkauft werden. Näheres

Dorffaltenburg 22 unten.

Hausierer, Händler, 100%

f. 10 Pfg. Bedarfsmassenartikel gesucht. Adr.: R. Streller Leipzig, Jakobstr. 4.

Nr. 234

des „Merseburger Kreisblattes“ wird zu kaufen gesucht.

Stadtische.
Vom Sonntag ab finden die Aukt. stunden bis auf Weiteres um 2 Uhr Nachmittags statt.

Blumenzwiebeln

für den Garten, Töpfe und Gläser in allen Sorten, biete ich in diesem Jahre in einer ganz besonders guten Qualität sehr preiswerth an. Uebernehme auch das Anreiben bei mit gekauften Zwiebeln auf Gläser kostenlos, so daß jeder Mißerfolg ausgeschlossen ist.

W. Wittenbecher, Handelsgärtner,

am Neumarktsthor 1. (2757)

Otto Dobkowitz

En detail

En gros

Merseburg, Entenplan 5.

Grösstes Geschäftshaus

für

Seiden-Manufaktur und Modewaaren,

Confektion für Damen und Kinder.

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe und Decken.

Fertige Wäsche und Aussteuer-Artikel, Leinen und Tischzeuge.

Wollene Fantasiewaren und Tricotagen.

➔ Strickgarne, Bettfedern und Dampen. ➔

Polamenten, Kurzwaaren u. alle Schneiderei-Artikel.

* * * * *
 Für die bevorstehende Saison sind sämtliche Abtheilungen mit hervorragend schönen Neuheiten ausgestattet und konnten die Preise bei niedriger Conjunktur und in Folge überaus **grosser** im Verein mit meinem Erfurter Hause gethätigter Abschlüsse durchweg **ganz bedeutend ermässigt** werden.
 * * * * *

Spezial-Abtheilung

für bessere Herren- und Knaben-Garderoben.

●●●● Zuch- und Buckskin-Lager ●●●●

für Ausschnitt und Anfertigung.

Maass-Anfertigung unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

Die festen Verkaufspreise sind an jedem Gegenstand offen und deutlich vermerkt.

⊛ Ausgabe von Mustern und Auswahlendungen nach auswärts portofrei. ⊛

Telegramm-Adresse: Dobkowitz, Merseburg.

Telephon Nr. 58.

Selbstverlag des „Neuen Wiener Modeblattes“.

➔ Abonnements-Preis: vierteljährlich 60 Pfg. ➔

⊛ Probe-Exemplare gratis. ⊛



Seine Rache.

Nach dem Französischen bearbeitet
von M. Grabi.

3. Fortsetzung.

Doch der Ruf verhallte ungehört, und der Reiter sammelt der tobenden Menge verschwand in einer Wiegung des Wegs. Schnell griff ich zum Schwert, umgürtete mich damit, dann folgte ich Heinrich, der voraus gelaufen war, zum Burgthor, vor das in diesem selben Augenblick der Reiter sprengte. Er war ganz mit Staub und Blut besudelt, sein Thier dampfte und schäumte. Augenblicklich hatte er jede Gewalt über es verloren und hätte mich auf ein Paar niedergeglichen. Ich sah noch, wie er im Innern der Burg verschwand, dann stürzte ich Heinrich nach, der eben den Mädelsführer der wilden Bande, einen von Willers' Leuten an der Seite hatte. Im Nu war ich an seiner Seite. Denn ob sich augenblicklich seine zweite Hand gegen uns erhob, so rief doch eine heulende Stimme: „Nieder! Nieder mit dem Hugenotten!“ „Nieder mit Dir selbst, Du Hund!“ rief ich wüthend.

„Wißt Du den Frieden höhnen, den der König schloß?“ Die drohende Menge kam näher, einige Häufte reckten sich empor, und wieder wurden Hüfe laut. Ich sah, wie der Mann, den Heinrich gepackt hatte, den rechten Arm frei bekam, seinen Dolch zog und damit auf meinen Bruder einwirkte. Im Nu rief ich mein Schwert aus der Scheide und sprang hinzu, schon sah ich den Dolch niederfahren, als ich gustach und wie im nächsten Augenblick beide Gegner auf den Rasen rollten, während ein dicker Blutstrahl hoch aufspritzte, glaubte ich nicht anders, als daß auch Heinrich getroffen sei. Gott sei Dank, es war nicht der Fall; der Sterbende hielt ihn nur fest umschlungen und hatte ihn im Fall mit sich gerissen.

„Geh hinein, Heinrich!“ rief ich. „Und Ihr da,“ fügte ich mit noch lauterer Stimme hinzu, „kommt heran, wenn Ihr Lust habt, eines Montmorency Faust zu fühlen und gehängt zu werden!“ Sie lachten das Weiße, wie geschlagene Hunde.

Da erst wandte ich mich um und sah, daß Karl, der alte Gil und unsere anderen Diener sich hinter mich aufgestellt hatten. „Nehmt den Todten hinein!“ gebot ich. „Hängt ihn zur Warnung an den Gerichtsbau und schlegt die Thore!“ Das war eine Waffenthat.

II.

Auf nach Paris.

Durch diese Begebenheit war ich plötzlich aus meinem Nichts herausgetreten und zu einer Art Heldenperson für meine Brüder und unsere Dienerschaft geworden. Wie Magdalene über die Sache dachte, erfuhr ich allerdings nicht; sie hatte ihren Brief und

war zufrieden, wenigstens ließ sie sich an diesem Abend nicht mehr sehen. Auch Frau Claudia kam nicht mehr zum Vorschein; sie hatte für den Abendimbiss zu sorgen und ließ uns bitten, ihn ohne sie einzunehmen, da sie für den durch die Steinwürfe der Ruchlosen arg Verwundeten zu sorgen habe.

So aßen wir denn und gingen zur Ruhe, aber nicht ohne vorher dem Wächter doppelte Wachsamkeit eingeschärft und einige Siderheitsmaßregeln getroffen zu haben. Wir fürchteten einen Ueberfall des Geiers, d. h. die anderen fürchteten ihn, ich, das will ich nur gestehen, ich erschte ihn beinahe, denn es gefährdete mich ungeniem, meinen jungen Muth zu zeigen.

Für diese Nacht indessen blieb alles ruhig. Am nächsten Morgen ließ ich das Fallgatter nicht aufziehen, das den schmalen Gang absperre, der von dem äußeren Thore nach der Terrasse aufwärts führte, und ließ außerdem die paar Feldschlangen, die wir hatten, auf-fahren und zwei riesige Doppelhaken, dazu große Kisten mit Stücheln an oberen Thoraufstellen. Mithin schienen wir gesichert. Doch der Angriff, den wir erwarteten, blieb aus, und ich seufzte im stillen.

Für diese Nacht indessen blieb alles ruhig. Am nächsten Morgen ließ ich das Fallgatter nicht aufziehen, das den schmalen Gang absperre, der von dem äußeren Thore nach der Terrasse aufwärts führte, und ließ außerdem die paar Feldschlangen, die wir hatten, auf-fahren und zwei riesige Doppelhaken, dazu große Kisten mit Stücheln an oberen Thoraufstellen. Mithin schienen wir gesichert. Doch der Angriff, den wir erwarteten, blieb aus, und ich seufzte im stillen.

„Davon kann keine Rede sein!“ entschied ich. „Doch laß das Fallgatter aufziehen und führe ihn herein, d. h. wenn er allein ist! Ich werde ihm entgegen gehen!“

Er war allein, aber wie er mir gegenüberstand und von seiner riesigen Höhe halb verächtlich, halb mitleidig auf mich nieder sah, da sank mein hoher Muth, und ich gestand mir, daß ich einem solchen Gegner nicht gegenüber treten möchte.

„Fräulein von Montmorency ist nicht wohl,“ sagte ich höflich. „Sie bedauert, Euch nicht empfangen zu können!“

„Wah,“ erwiderte er, „ich glaube, Herr Raoul, von Euren Worten ist eins so wahr als das andere! Wie sollte das Fräulein krank sein, nachdem es gestern so herrliche Vorträge erhielt! Doch nichts mehr davon! Mein Kommen gilt auch Euch, mein junger Herr! Ich habe ein Pächchen mit Euch zu pflichten! Wie kommt Ihr dazu, einen meiner Leute zu erschrecken? Er war ein tüchtiger, ordentlicher Burche, den nur der Glaubenseifer für unsere wahre Kirche hinriß!“

„Ich sah ihn den Dolch auf meinen Bruder zücken!“ gab ich zurück. „Anderem war böser Käim auf den Straßen, und Ihr wißt doch, daß unser Schloß die Gerichtsbarkeit über Stadt und Thal besitzt.“

„Mein Haushalt ist ausgenommen!“

„Gewiß, solange Eure Diener in Euren Bereich bleiben, Herr Marquis, nicht aber wenn sie bis vor unsere Thore kommen! Was übrigens den wahren Glauben und Eifer für denselben anbetrifft, so meine ich, wir haben Freieren! Doch will ich für Euren

Diener gern einige Seelenmessen lesen lassen!“ Herr von Willers lachte laut und bröhdnend. „Das ist ein Hauptspag,“ rief er, „erstens, daß Ihr so prächtig predigen könnt, mein Herrchen, und zweitens Euer Angebot! Mein Diener war ja Protestant!“

„Ich sah ihn ganz verdutzt an, dann fragte ich: „Wie mögt Ihr denn von Glaubenseifer sprechen?“

„Meine Diener müssen, so lange sie in meinem Solde stehen, für meinen Glauben festhalten!“ rief er. „Und nehmt noch eine Lehre, junger Mann! In zehn Tagen wird man in Frankreich wissen, welcher Glaube der wahre und der rechte sei! — Aber, um wieder auf unsere Angelegenheit zurückzukommen, so soll sie als geordnet gelten, wenn Ihr mir den Burche herausgibt, der den ganzen Anlauf gestern verschuldete!“

„Ich verweigere nicht!“ sagte ich trotzig. „Welchen Burche meint Ihr?“

„Seid Ihr so schner von Begriffen, Herr Raoul? — Den Reiter. Wen denn sonst?“

„Das ist unmöglich, Herr Marquis!“

„So?“ — Ein Zornesblitz traf mich, und ich zuckte unwillkürlich zusammen. Das rief ein verächtliches Lächeln auf seinen Zügen hervor, aber es klang doch drohend, als er sagte: „Bildet Euch auf Eure gefrige That nur nicht viel ein, mein junger Kampfah!“ Als ich in Eurem Alter war, da hatte ich schon ein Duzend Feinde in ehrliehen Streit erschlagen. Ich frage noch einmal: Wollt Ihr mit den Burche überliefern?“

„Nein!“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* Halle, 11. Oktober. Ein schwerer Zusammenstoß passierte heute früh um 8 Uhr zwischen einem Wagen der Stadtbahn und dem Gesährt des Herrn Gustav Westner (Alter Markt 26) unmittelbar vor dem Postamt III. Unter fortwährendem Klingeln und dem Rufe des Führers „Bah frei!“ sah man den Motorwagen Nr. 12 an der Waisenhaus-mauer entlang herunterfahren nach dem Wörthzwingler. Hier kam gerade ein schweres leeres Lastgeschirr des oben genannten Besitzers den Wörthzwingler heraufgefahren, dessen Führer, die Gefahr erkennend, noch die Gistestgenwart beoß, zu rechter Zeit die beiden Pferde zur Seite zu reihen, als auch schon der Zusammenstoß erfolgte. Als man den Schaden besch, waren vom linken Vorder-rad des Wagens sämtliche Speichen, sowie die Schoßkelle und die Droschel zertrümmert. Der Kutscher wurde in weitm Wagen von seinem Plage geschleudert, trug aber außer einer Handverletzung keinen weiteren Schaden davon, während, wie gesagt, die Pferde unperlet blieben. Die Wucht des Zusammenstoßes kann man daraus ersehen, daß der schwere Wagen völlig auf den Bürger-

steig geworfen worden war, sodah ein Hintertheil fast die Hauswand berührte. Inzwischen war der Stadtbaumwagen, dessen Wrems augenblicklich versagte, weitergerast, bis er, auf weniger abschüssige Bahn gelangt, zum Halten gebracht werden konnte. Den beiden Wagenführern kann eine Schuld nicht beige-messen werden.

* Halle, 11. Okt. Gestern Vormittag 10^{1/2} Uhr wurde der Deferteur War Druck von der 3. Batterie des Feld-Art.-Regts. Nr. 55 (Raumburg) auf der Peignitz aufgefassen und der Kasernenwache übergeben.

* Halle, 11. Okt. In Kürze werden die alten, im südlichen Theil unserer alten Feste „Moritzburg“ gelegenen Gebäude, die von der Militärbehörde Jahre Lang benutzt wurden, niedergelegt, um dem beschlossenen, im Stile mittelalterlicher Gotik gehaltenen Neubau Platz zu machen. In den Räumen derselben werden die vielen Kunstgegenstände unseres städtischen Museums Aufnahme finden. Die Baukosten sollen aus Mitteln der Albert-Schmidt-Stiftung bestritten werden.

* Erfurt, 10. Oktober. Der gestrige Sturm m, dessen Kraft eine weit höhere war als die des Orkans vom Sonntag, den 6. d. M., hat unter Donner, Blitz und Hagelchauern gewüthet und diesen Schaden angerichtet. In einem hiesigen Geschäft wurden 2 riesige Schaufenster vom Winde eingedrückt, ein anderes Haus vor der das Dach zur Hälfte, viele Bäume wurden gebrochen usw. Der gestrige Sturm kam aus Westnordwest, er erreichte Abends 7 Uhr, nach einer heftigen elektrischen Entladung, seine höchste Schnelligkeit mit 16,6 Meter in der Sekunde, und übertraf damit die Stärke des Windes vom Sonntag erheblich, der seine größte Schnelligkeit mit 14,4 Meter in der Stunde erreichte.

* Suhl, 10. Okt. Die Stelle eines ersten Bürgermeisters hiesiger Stadt ist zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 4000 M. und das Höchstgehalt 6000 M. An Wie h-entschädigung werden 12 Proz. des jeweiligen Gehalts gewährt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Silb. Metallie
Wellussst, Paris
Sidenstoffe von 75 Pfg. per Meter
an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Spezialgeschäft
NICHOLS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigergasse 43, Ecke Markgrafentrasse.
Eigene Fabrik
in Oradä

Wetterbericht des Kreisblatts.

13. Okt.: Theils heiter, bei Wolkenzug, fü l. Nachts strahlweise Reif.

Fertige Speisen,

wie Déjeunars, Diners, Soupers, kalte und warme Einzelgerichte in jeder Preislage aufs feinste zubereitet zu billigsten Preisen.

Alle Delicatessen,

Feine Fleisch- und Wurstwaren, Fische, Wild und Geflügel, Hummer, Austern, Caviar, Lachs, Pasteten.

Feine Gemüse u. Früchte,

frisch und conservirt in grüster Anwahl zu sehr billigen Preisen.

Kaffee, Cacao, Thee,

täglich frisch, hochfeine Mischungen, sehr billig, Chocoladen, Confituren, Biscuits.

Prompter Versand!

Reine preiswerthe Weine,

durch direkte Bezüge in Waggonladung ganz vorzügliche Crescenzen zu sehr mässigen Preisen. Champagner zu besonderen Vorzugspreisen.

Pottel & Broskowski,

Halle a. S. Weingrosshandlung. Halle a. S.

Stets bill'g te Preise!

Paris 1900: Grand Prix.
R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.
Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
mit anziehbarem Röhrenkessel von 4-300 Pferdekraft, dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für Industrie u. Landwirthschaft.
Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Vertrieb: Hermann Gereke, Erfurt, Scharnhorststr. 22.

van Houten's
Leicht löslich - Leicht verdaulich
Cacao
Wohlschmeckend - Billig im Gebrauch

Schuhwaaren-Haus Stern & Cie.,

H. Nitterstr. 3.

Merseburg.

H. Nitterstr. 3.

Neuheiten für Herbst und Winter

sind in reichhaltigster Auswahl am Lager und empfehlen diese zu billigsten Preisen.

Stern & Cie.

Reparaturen auch von uns nicht gekaufte Schuhwaaren prompt und billigt.

(2565)

Jede Hausfrau muß wissen,

daß es im Interesse aller Ihrer Familienglieder liegt, Kaffeeersatz entweder als Zusatz, oder namentlich für die Kinder, als vollkommenen Ersatz des Kaffees zu verwenden. In beiden Fällen ist Kaffeeersatz unerreicht.



Normal-Patent-Decimal-Waagen

sind immer mit Feststellung der Waage, sie unterscheiden sich von den gewöhnlichen Dezimalwaagen durch ihre besondere Selbstkonstruktion und Schraubenanordnung außerordentlich vorteilhaft. Ein Aushängen der Waage beim Anspannen z. B. ist ausgeschlossen.

Otto Breitschneider

Eisenwaarenhandlung, H. Nitterstraße. (2710)

SEIDENSTOFFE

für Braut- und Gesellschaftskleider
Schwarz, weiß und farbig, von M. 6.00 - M. 12.00 p. Mtz.
Dankebar grösste Auswahl. Proben bei Angabe des Gewünschten umgehend und franco.
Seidenhaus Michels & Co.
Hollfelderstraße 10, Königin-Platz d. Neier.
vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 13.

Wein-Restaurant

Hôtel Tulpe, Halle a. S.

Teile ergebenst mit, dass die

Austern-Saison

eröffnet ist und empfehle

Pa. Whitstable-Natives, erste Lesung, pr. Dtzd. 3,75 Mk.
Pa. Holländer, pr. Dtzd. 2,50 Mk.
Lieferungen auch ausser dem Hause.

Ausverkauf

sämtlicher

Damen-Confection

zu ganz besonders billigen Preisen. (2326)

Regenmäntel von 2 Mk. an,
Kindermäntel von 1 Mk. an.

Burgstr. 8. **Otto Franke**, Burgstr. 8.

für die Nachungs-Revisionen



empfehlen sich zum Reparieren v. Waagen und Neulieferung von Waagen und Gewichten aller Art.

J. Dresdner,

Waagenfabrik, 2564) Merseburg, Weiße Mauer 12.

Apollo-Theater.

Halle a. S.
Direktion: Gustav Poller.
Am Niederplatz, 2 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt.
Ab 1. Oktober
Täglich Abends 8 Uhr:
Der neue großartige Spielplan.

Auf allezeitige Wunsch prolongiert:
D' Loischthal, oberbair. Gesang u. Tanz-Ensemble aus Garmisch-Partenkirchen. **Camillo Borghese's** Schönheits-Gallerie lebender Kolossalgemälde, neue Serie.
?? **Jean Bayer ??** Gesangshumorist mit feinem selbstverfaßten Schlagertext. **Abs Avella**, Brauerei-Kraftturner. **Miss Katharina**, Dramatikerin. **Elisea**, Tanz- u. Soubadlerin. **The Passpartout's**, American-Tanz-Duett. **Toni Hauser**, Liebesänglerin. **Dröse's Velograph** mit einer neuen Serie seiner wunderbaren lebenden Photographien. (2705)
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Unter Garantie lebender Ankunft und sicherer Wändchen empfehle freil.

Alpen-Eisheute a St. M. 1,50
Bug. Weinbeeren-Pflanzung a St. M. 1,50
Hug. Edel-Eisheute a St. M. 1,25
Wärm. Wind - Heide a St. M. 1,25
Starke Dampfmaschinen oder Dampf a St. M. 2,50
Kochschichten (Kochgeschütze) a St. M. 2
Engländerin vorgibt a St. M. 2
Schwärzmaier a St. M. 5
Schwarze (Zippe) a St. M. 6.

Erfurter Vogelhaus
Erfurt, Regierungsstr. 10
Vorratshilfe über Vögel und vorzügliches billiges Vogelfutter umsonst.
Streng reelle Bedienung.

Thürschließer

mit pneumatischer u. hydraulischer Ventillung, das Beste u. das Beste trict. Aufschlüsselung empfiehlt unter 3jähriger Garantie zu billigen Preisen (2788)

Gustav Engel,
Medantler, Gottbardstraße 25.

Ab- und Ummelde-Bescheinigungen

vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Musikinstitut Merseburg.

Vollständige Ausbildung in **Klavierspiel**
klassischen und modernen Stils.
Violine und Komposition:
Harmonielehre, Contrapunkt, Formenlehre.
Aufnahme neuer Schüler täglich.
Auf Wunsch auch Unterricht im Hause.
Hochachtung
Otto Ziegenmeyer,
Tonkünstler, Halleschestr. 13.
Ehemals Lehrer am Konservatorium in Wiesbaden u. in Frankfurt a. M.

Stahlpanzer-Geldschranke.

Feuer- und klugschloß, (267) theftmit und dieselbst.

J. E. Pehold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise äußerst billig.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Robert Meyne's
Kinder-Nährzwieback
ist auch zu haben in der
Neumarkt-Drogerie.

Lohns

Wasch-Extrakt

Special-Versandhaus für
Damenkleiderstoffe
Michaelis & Meier
HAMBURG
Neuwall 63/65. Muster-Versand portofrei.

Werner's



Schuh Magazin

Halle a. S. gr. Ulrichstr. 55.
Einfache und elegante
Schuhwaaren.

Für die Redaktion verantw. Ullrich Kubacki Helne - Druck und Verlag von Ullrich Kubacki Helne in Merseburg.